Bade-Sensation um 1890:
Um Damen in diesen Kostümen heimlich zu beobachten, wurden Löcher in Zäune geschnitten

schmauste und trank, spielte Karten auf schwimmenden Tischen und ließ sich Musik vorspielen, auch wieder die beiden Geschlechter in Gemeinschaft, nur wenig oder auch gar nicht bekleidet, während gelegentlich die Zuschauer, von Tribünen herab oder von der Straße aus, dem Treiben zusahen. Das war das Ende einer Zeit der Badekultur, die nur einmal in der Geschichte übertroffen worden ist von den alten Römern, deren üppige Badeweisen sich in den gewaltigen Resten luxuriöser Badeanstalten widerspiegeln.

Es folgte im 17. und besonders im 18. Jahrhundert der vollkommene Verfall des Badewesens derart, daß sogar das vom gesunden Instinkt im Sommer geforderte Bad perhorresziert wurde. Diese Zeit der Unkultur im Baden ist bei uns noch gar nicht so lange überwunden. Es mag noch Berliner geben, die sich erinnern, wie für Kaiser Wilhelm I. die Badewanne wöchentlich einmal aus dem Hotel de Rome ins Schloß gefahren wurde! Seit wie kurzer Zeit erst haben wir Badezimmer in unsern Wohnungen!

Wir erleben eben jetzt eine neue Periode der Badekultur; seit sich der Sport auch das Badeleben zu erobern beginnt, seit in allen großen und kleineren Städten Deutschlands große Hallenschwimmbäder nach den neuesten sportlichen und hygienischen Bedingungen entstehen, braucht man vor einem erneuten Niedergang der Kultur des Badens keine Angst mehr zu haben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643X-19261100/31 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT